

Die
Glückseligkeit im Bürgerlichen Privat-Leben

Als

Der Ehren-Wolgeachte Herr

Erhard **B**urkel/

Vornehmer Bürger/ Kauff- und Handels-
Mann in Thorn/

Mit der

Edlen/ Viel-Ehr- und Tugendbegabten

F. Anna **M**aria

Des

Wohl-Edlen/ Besten/ Nahmhafften und Wohlweisen

J **E** **R** **R** **J**

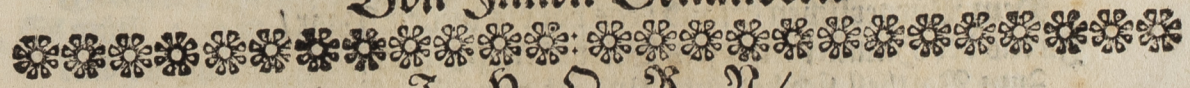
Jacob **S**chulffens

Wol-Verdienten Raths-Verwandten Königl.
Stadt Thorn /

Herzgeliebten einigen **J**asr. Tochter/

Im Jahr Christi 1711. den 5. May
Priesterlich vertrauet wurde
Vorgestellet

Von Innen Benandten.



J **H** **D** **R** **N** /

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.

Es ist kein Schluß so schwer auff diesem Mund zu fassen/
Als wenn man in den Stand der Ehe schreiten wil/
Denn wer sich einmahl nur hier hat verblenden lassen/
Ja wer nur einmahl hat verfehlt das rechte Ziel:
Der kan in seinem Stand auch bey des Crösus Schätzen
Auch bey der größten Würd' sich niemahls recht ergötzen.

Drumb sind vor Fürsten noch weit glücklicher zuhalten/
Die in dem Bürger-Stand ihr Leben bringen zu:
Sie können bey der Eh' in ihrer Wahl frey schalten/
So leben sie vergnügt in der erwünschten Ruh.
Sie frey'n nach Tugend nur/ bey ihrer keuschen Liebe/
Nach gleich gesitteter Art und ihrem eignen Triebe.

Doch ein gekröntes Haupt muß solche Süßigkeiten
Und diesen Kübel gar oft schlagen aus dem Sinn/
Die Wolfahrt ihres Reichs pflegt sie dort zu verleiten/
Allwo zu hoffen ist der grösseste Gewinn:
Denn nur dieselbe Braut vom Reiche wird beliebet/
So da mit ihrer Macht dem Staat ein Ansehn giebet.

Des Reiches Wolfahrt wil bißweilen anbefehlen/
Das Helenen Gemahl ein kleiner Zwerg sol seyn:
Penelope muß oft ein'n albern Mann erwählen
Zu ihren Eh-Gemahl: O! alzuherbe Pein/
Wen man aus Liebe nicht einander kan umfangen/
Nur das gefüllet würd des Königreichs Verlangen.

Und so geschieht es oft bey hohen Stands Personen/
Daß unter einem Schein der sonderbahren Treu/
Nichts als Uneinigkeit bey ihnen pfleg' zu wohnen
Und lauter Zwang und Zanck in ihrem Eh-Stand sey;
Weil man aus Liebe nicht sich ein Gemahl erlesen/
Und die Vermählung bloß ein Staats-Raison gewesen.

Geseht es hätte sich gleich so ein Paar getroffen/
Bey welchem alle Lust und Lieb zu hoffen sey/
Mehr als ein Bürger wol in seiner Eh' könt hoffen/
Ist zu besorgen doch auch öftters dies dabey
Das von dem Reiche wird manchs in den Weg geleet/
So das vermählte Paar zur Zwietracht nur beweget.

Run was der Himmel hat genäd'igst bengeleet
Dem Bürgerlichen Stand: das hat dis wehrte Paar/
In das der Himmel selbst sein Bildnis eingepredget/
Zum Vorthail sich bedient: Und ist beweist es klar/
Das wer sein Lieben nur auff wahre Tugend gründet/
Der Schönheit/Reichtumb/ Ehy/ und sein Vergnügen findet.

Geht.

Geehrter Bräutigam/ so ist im Glücke pranget/
Und dessen freye Wahl so wol gelungen ist :
Nun so findet er den Schatz den Er verlanget/
Und was ein treu Gemüth in sein Gemüthe schließt/
Heut wird gestillet schon sein sehnliches Verlangen /
Er kan Sein Himmels-Bild/ Sie thren Trost umbfangen.

Ein solches Tugend-Bild/ das Frömmigkeit erzogen/
Das einen Blumen-May auf Ihren Wangen trägt/
So mit der Mutter-Milch die Keuschheit eingesogen/
Und einen Inbegriff der Tugend in sich hegt/
Die Sein verliebtes Herz vermag leicht zu gewinnen/
Wenn Sie mit Freundlichkeit bezaubert freye Sinnen.

Auch Sie findt wehrte Braut an Ihm was Sie vergnüget/
Bey dem Verstand und Tugend im gleichen Grade stehn/
Den Lastern hat er stets großmüthig obgesieget/
Dieweil auff Tugend nur sein Auge hat gezehn/
Es hat Ihn Müß und Schweiß nicht können überwinden/
Er ließ in seinem Stand sich unverdrossen finden.

Dies alles da es Ihm viel Reider hat erwecket/
Hat Er den klugen Geist den Sternen zugelenckt/
Weil ihn allein ergöht was nach dem Himmel schmecket/
Bis daß der Himmel Ihn Sie Schönste hat geschenckt.
Jetzt aber lachet Er der Reider Ihr Beginnen/
Dieweil so fruchtlos nun ihr Anschlag muß zerrinnen.

Und so/ wie hätte wol es besser können fügen
Der Himmel? der diß Paar zusammen hat vermählt/
Als daß ein solches Paar einander muß vergnügen/
Ein solch vollkommenen Paar/ dem nichts als Mangel fehlt.
Wol dem/ der/ wie das Paar/ das rechte Ziel getroffen/
Der darff in seiner Eh/ nichts als Vergnügen hoffen.

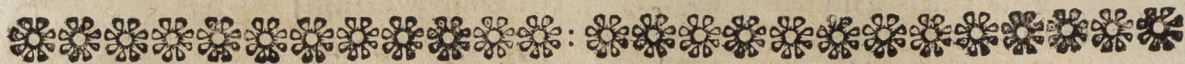
Und also wehrte Braut Sie leb' in lauter Freuden
Sie leb' in eitel Lust/ Sie lebe sonder Schmerz/
Es schwinde alles Creutz/ all' Trauren/ Klagen/ Leiden
So vielmal hat betrübt Ihr Tugendhafftes Herz.
Der Himmel wolle nur mit Segen Sie behauen
So können Sie sich stets in vollem Wachstumb schauen.

Der Höchste laß Ihn auch/ so manches Glück erleben/
Geehrter Bräutigam/ als Fisch in Wellen gehn.
Es müsse umb Sein Haupt nichts als nur Glücke schweben/
Und die Zufriedenheit sey wo sie gehn und stehn.
Es muß Ihr Alter sich des Nestors Jahren gleichen/
Ihr Stand sey angefüllt mit eitel Freuden-Zeichen.

Und

Und endlich wolle Gott es alles also senden/
Wie nach dem weisen Rath es selbigem gefällt:
Diß nehmt Verliebte zwey / von dessen treuen Händen
Der sich Euch Beyderseits vor höchst verbunden hält /
So wünscht ein guter Freund / aus treugesinntem Herzen /
So reimt ein Muses-Sohn auff Eure Liebes Kerzen.

Joh. Friedrich Serner / Thor. Stud.



Sonnet.

Die warme Frühlings-Lufft macht ihren Himmel klar/
Man schaut der Sonnen-Licht wie es jetzt heller blicket/
Der Felder schwangrer Schooß ist zur Geburth geschicket/
Des Meeres Saltz schwillt auff / was erst begraben war
Steht von den Todten auff / der Blumen bunte Schaar
Mahlte ihre Gärten aus / die Felsen stehn erquicket /
Die Thäler sind beblühm't / die Auen ausgeschmücket
Der Berge Zierath prangt; den Wäldern wächst ihr Haar.
Schaut man dies alles an / so ist ja unvonnöthen
Daß dieses Hochzeit-Fest die fleißigen Poeten
Zu zieren sind besorgt: zumahl da man schon sieht
Daß diesem schönen Paar Lufft / Himmel / Sonne / Felder /
See / Blumen / Gärten / Fels / Thal / Auen / Berge / Wälder /
Ein süßes Braut-Lied icht / zu stimmen sind bemüht.

Mit verbundenster Feder hat dieses
wenige entwerffen wollen

Gr. Andr. Brakenhausen /
Stud.



112752